



# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 94

4/2008

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

Für 48 Mitglieder und Freunde unseres Vereins gestaltete sich die Fahrt zum 16. Saarländischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag zu einem großartigen Erlebnis. Die Teilnehmer sagen daher auf diesem Wege unserem Kameraden Wilfried Hillmer für die Vorbereitung und dem Reiseunternehmen Franke insbesondere dem Busfahrer Jochen für seine umsichtige und initiativreiche Betreuung recht herzlichen Dank.

Der Saarländischen Zeitung vom 9. Juni (auch im Internet veröffentlicht) konnte man folgende kurze Einschätzung entnehmen:

*„Mit einer Bergparade in den Straßen des Großrosselner Ortsteils Dorf im Warndt ist am gestrigen Sonntag der 16. Saarländische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag ausgeklungen. Die Großveranstaltung, ausgerichtet von der Vereinigung der Berg- und Hüttenleute Dorf im Warndt, war in das grenzüberschreitende Programm des "Warndt Weekend" eingebunden. Der Ort war vor 70 Jahren von Berg- und Hüttenleuten als Siedlung begründet worden.*

*An dem festlichen Umzug nahmen bei mildem Sommerwetter an die 100 Gruppen mit insgesamt etwa 1500 Personen teil. Sie kamen aus zehn Bundesländern sowie aus Frankreich und Luxemburg. Tausende Besucher aus nah und fern begeisterten sich für diese Art der Brauchtumpflege, vor allem an historischen Uniformen und Fahnen sowie an rührender und schmissiger Musik. Klaus Hiery (Fraulautern), Präsident des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine des Saarlandes, verwies auch auf die wirtschaftliche Bedeutung des Bergmannstages. Die Hotellerie an der Saar verzeichnete seinetwegen 3000 Übernachtungen.“*



Eine besondere Begegnung hatte Kamerad Dr. R. Mirsch. Nach 17 Jahren Briefbekanntschaft lernte er nun persönlich den ehem. Bergmann **Hans Ziervogel** aus dem Saarland kennen (s. Bild). H. Ziervogel, Nachfahre der bekannten Mansfelder Ziervogel-Dynastie war sichtlich gerührt, als er erfuhr, dass seine Ahnen im Bewusstsein der Mansfelder noch sehr verwurzelt und bekannt sind. Kamerad Dr. R. Mirsch nimmt im folgenden Beitrag nochmals Stellung zur Verbindung der Mansfelder zum Saarland und zur Entwicklung des Saarländischen Bergbaus.

## Wir und das Saarland

Rudolf Mirsch

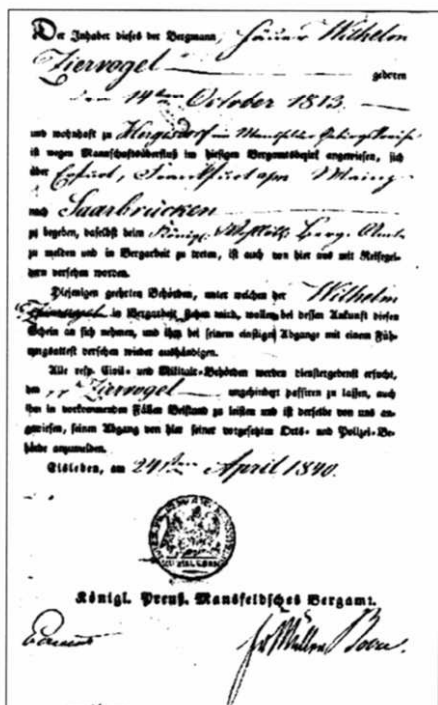
vom 6. bis 8. Juni fand in Dorf im Warndt der 16. Saarländische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag statt. Neben dem Besuch der offiziellen Veranstaltungen besichtigten die Teilnehmer das Weltkulturerbe Völklinger Hütte und das französische Bergbaumuseum „Carreau Wendel“. Die Erinnerungen bei dieser Vereinsfahrt an das Berg- und Hüttenwesen des Saargebietes und an Begegnungen mit Berg- und Hüttenleuten werden uns lange bleiben.

### Zur Vorgeschichte des Bergbaus im Saarland

Wenn auch schon weit früher, so kann doch erst nach 1718 von einem planmäßigen Abbau der reichen Kohlenvorkommen an der Grenze zu Frankreich gesprochen werden. Um den eigenen Gewinn zu erhöhen, verbot 1750 die fürstliche Verwaltung derer von Nassau-Saarbrücken die bis dahin private Kohlegewinnung und drohte bei Überschreitung ihrer Anordnungen mit hohen Strafen. War doch die Kohle bereits ein begehrter Brennstoff geworden. Schon 1773 gab es 45 Betriebe, die Steinkohle förderten. Beschäftigt waren damit die noch überschaubare Zahl von 143 Bergleuten. Nach 1793 kam das Land unter französischer Administration. Danach wurde die Kohleförderung deutlich weiter ausgebaut und intensiviert.

### Der preußische Bergfiskus (1815 – 1919)

In diesem Zeitraum stieg der Kohlebedarf durch den immer mehr zunehmenden Holz-mangel enorm. Der Bergbau nahm einen weiteren beachtlichen Aufschwung, nicht zuletzt auch durch die Eröffnung der Saarbrücker Eisenbahn in der Mitte des 19. Jh. Die Zahl der Bergleute stieg von knapp 1.400 zu Beginn des Jahrhunderts bis 1860 auf etwa 11.000 Mann. Der große Bergarbeiterbedarf konnte im Land selbst nicht mehr gedeckt werden. Über das preußische Eisleber Bergamt wurden auch Mansfelder Bergleute für Tätigkeiten im Saarbergbau geworben. So erhielt zum Beispiel 1840 der Hauer Wilhelm Ziervogel aus Hergisdorf (s. Bild) wegen „Mannschaftsüberfluss“ im Eisleber Bergamtsbezirk die Anweisung, in Saarbrücken in Bergarbeit zu treten. Trotz verstärkter Einführung von Dampfmaschinen und der zunehmenden Mechanisierung war gleichzeitig eine ständig weitere Erhöhung der Belegschaftszahlen notwendig.



Im Jahre 1900 waren rund 780 Dampfmaschinen im Einsatz, und wenige Jahre später betrug die Förderung etwa 14 Millionen Tonnen bei einer Gesamtbelegschaft von nunmehr etwa 57.000 Bergleuten.

#### Besitzerwechsel bis zum Ende des II. Weltkrieges

Nach dem I. Weltkrieg musste Deutschland die Saargruben an Frankreich abtreten. Am 1. März 1935 wurde das Saarland nach einer Volksabstimmung wieder ins Deutsche Reich eingegliedert. Nach 1942 stagnierte kriegsbedingt die Entwicklung und die Zahl der Beschäftigten sank auf etwa 34.000 Bergleute. Nach dem II. Weltkrieg ging die Kontrolle der Gruben erneut in französische Hand über.

#### Entwicklung bis zur Gegenwart

Am 05.07.1959 erfolgte die wirtschaftliche Rückgliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland. Das Saarland gehörte lange Zeit zu den bedeutendsten europäischen Steinkohlenrevieren. Anfang der 90er Jahre waren es noch 18.000 Beschäftigte und die Jahresförderung betrug etwa 9 Millionen Tonnen verwertbare Förderung. Das Bergwerk Saar ist nun die letzte noch aktive Steinkohlengrube im Saarrevier. Mit 4.000 Beschäftigten werden täglich 15.000 Tonnen Kohle gefördert. Das entspricht einer Jahresförderung von etwa 3,6 Millionen Tonnen. Wie die Presse berichtete, haben in diesem Jahr Gebirgsschläge erhebliche Gebäudeschäden verursacht, große Teile der Bevölkerung verängstigt und zur weiteren Einschränkung der Bergbautätigkeit geführt.

Auch wir konnten auf einer der Fördertürme die schwarze Fahne als Zeichen der Stilllegung dieses Steinkohlenbergwerks sehen. Ein schwarzer und unvergessener Tag in der Geschichte des Saarbrücker Bergbaus wurde der 7. Februar 1962. Morgens 7.45 Uhr ereignete sich eine schwere Grubengas- und Kohlenstaubexplosion, die 299 Todesopfer forderte. Es war das größte Grubenunglück in diesem Revier.

Das Mansfelder Land verbindet mit dem Saarland nicht nur die hier wie dort erfolgte Schließung der Schächte, sondern auch zum Teil langjährige Freundschaften. Die Nachkommen des Hauers Wilhelm Ziervogel wissen, dass ihr ehemals weit verbreiteter Name im Mansfelder Land nicht in Vergessenheit geraten ist. Ein wertvolles Epitaph des „ehrefesten und weisen Herrn Stephanus Ziervogel, senior, wohlverordneter Kärstenbrückischer Landrichter und des Gräflichen Mansfeldischen Bergwerks wohlbestellter Geschworener zu Helbra“ aus dem Jahre 1623 wird in der dortigen Kirche wohlverwahrt. Auch das Andenken an den verdienten Hüttenmeister Ernst Wilhelm Ziervogel (1802 – 1869) ist nie erloschen und wird vom Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. weiter gepflegt. Bergmännische Kameradschaft über Ländergrenzen zu pflegen, wird auch weiterhin eine unserer Aufgaben bleiben.

## **Serie: Aus den Akten der „Mansfeld“ .....**

(Informationen, Hinweise und Weisungen der Ober- Berg- und Hüttdirektion für die Belegschaften der Schächte und Hütten, bekannt gegeben per Aushang am Schwarzen Brett bzw. durch Verlesen vor der Belegschaft).

In der letzten Mitteilung Nr. 93 (3/2008) wurde an Hand von Aktenauszügen auf den geforderten Verhaltenskodex der Aufsichtsbeamten der „Mansfeld“ hingewiesen. Das die „Mansfeld“-Direktion aber auch bedacht war, nur „folgsame“ Arbeiter zu beschäftigen und Anfänge der sich bildenden Sozialdemokratie energisch bekämpfte, beweisen die nachstehenden Aktenauszüge.

### **Einstellungsanforderungen der „Mansfeld“ um 1880**

Dr. Gerhard Knitzschke, Hergisdorf & Martin Spilker, Sangerhausen

*„Es hat sich herausgestellt, dass trotz erlassener Verfügung fremde Arbeiter in der gewerkschaftlichen Arbeit angelegt worden sind, ohne dass sich dieselben über ihre Vergangenheit in der gehörigen Weise ausgewiesen haben.*

*Namentlich wurde in neuerer Zeit einem Mann, welcher bereits wegen Landstreichens und Bettelns eine 14-tägige Gefängnisstrafe erhalten hat, als Bergarbeiter Beschäftigung erteilt.*

*Dergleichen Leute, welche in der Regel sozialdemokratischen Bestrebungen huldigen, sind durchaus von den bisherigen Werken fernzuhalten, denn es fehlt keinesfalls an Gelegenheit, ordentliche Arbeiter zu erhalten.*

*Die Herren Hüttenmeister, Obersteiger und Obervoigte wurden deshalb wiederholt darauf hingewiesen, in der Anlegung von fremden Arbeitern vorsichtig zu verfahren und alle diejenigen, welche sich über ihre Vergangenheit nicht gehörig legitimieren können, zurückzuweisen.“*

Eisleben, den 14. Juli 1880

Die Ober- Berg- und Hüttdirektion

gez. Leuschner

*„Nach den gelegentlich einer Besichtigung der Schlafhäuser in Leimbach durch den unterzeichneten Ober- Berg- und Hüttdirektor von dem Schlafhausmeister Fricke entgegengenommenen Mitteilungen geht hervor, dass bei der Annahme fremder Arbeiter von den Herren Obersteigern und Obervoigten trotz wiederholter Verfügungen immer noch nicht mit derjenigen Vorsicht verfahren wird, welche im Interesse der Werke und der Belegschaft durchaus erforderlich ist.*

*In der Tat findet sich auch unter den Belegschaften fortgesetzt eine Menge Gesindel, welches nach kurzer Anfahrzeit wieder verschwindet – nicht selten nach Verübung groben Unfugs – um anderen wieder Platz zu machen.*

Mit dieser Gesellschaft ist den Werken nicht allein nicht gedient, sondern sie gereicht denselben geradezu zum Nachteil, indem sie einerseits nicht leistungsfähig ist und andererseits die Gefahr mit sich führt, unter den Belegschaften im Geheimen den Samen der Unzufriedenheit oder gar die Tendenzen der Sozialdemokratie auszustreuen und zu verbreiten.

Um dieser Gefahr möglichst entgegenzutreten, ist deshalb angeordnet, keine Arbeiter aus dem Königreich Sachsen, wo die Sozialdemokratie festen Boden gefasst hat, anzulegen, ebenso wenig aus der Gegend von Staßfurt, wo ähnliche Verhältnisse stattfinden. Auch die aus Niederschlesien (Bergrevier Waldenburg) stammenden Arbeiter geben zu mancherlei Bedenken Veranlassung, weil dieselben fast ausnahmslos dem Hirsch-Demkerschen Gewerbeverein angehören, der dort eine sehr erfolgreiche Agitation gegen die Knappschafts-Vereine und überhaupt gegen die Grubenverwaltungen betrieben hat.

Wenn deshalb, wie hierdurch bestimmt wird, auch diese Arbeiter von der Anlegung auf den hiesigen Werken auszuschließen sind, insofern dieselben nicht ganz vorzügliche Zeugnisse beibringen können, so muss überhaupt bezüglich der Annahme fremder Arbeiter fortan erwartet werden, dass seitens der betreffenden Herren mit mehr Sorgfalt und Umsicht als bisher verfahren wird, damit den Werken nicht fortgesetzt Elemente zugeführt werden, welche denselben lediglich ohne Nutzen Geldkosten verursachen und auf die Belegschaft nur nachteilig wirken.“

Eisleben, den 22. März 1881

Die Ober- Berg- und Hüttendirektion  
gez. Schrader

„Es erscheint zweckmäßig und angezeigt, für die größeren Schlafhäuser die Hausmeistergeschäfte und die Verpflegung oder Beköstigung der Leute nicht in eine Hand zu legen, sondern besondere Hausmeister anzustellen, die lediglich mit der Aufsichtsführung und der Handhabung der Hausordnung zu beauftragen sind, die Zu- und Abgänge täglich zu kontrollieren haben und mit den einzelnen Revieren und Werken, wo die Leute anfahren, in fortlaufender Fühlung bleiben.

Dazu eignen sich vorzugsweise Personen, die womöglich Soldat gewesen sind, nüchtern und verständig, und es verstanden haben, sich durch ihr ganzes Verhalten unter ihren Kameraden eine gewisse Achtung zu erwerben. Dieselben müssen selbstredend, soweit dies nötig ist, schreiben und rechnen können. Um solche Personen für den bezeichnenden Zweck immer zur Hand zu haben, werden die Herren Obersteiger, sowie die Herren Hüttenmeister und Obervoigte hierdurch veranlasst, sich unter ihrer Belegung umzusehen, und nach sorgfältiger Prüfung binnen nächsten 14 Tagen diejenigen zu bezeichnen, von denen sie überzeugt sind, dass sich dieselben vollständig zu den bezeichneten Posten qualifizieren werden.“

Eisleben, den 21. März 1881

Die Ober- Berg- und Hüttendirektion  
gez. Leuschner

## Unser neues Vereinslokal – die Gaststätte „Zur Hüneburg“

Klaus Foth

Wimmelburg besaß bis in die 20er Jahre des 19. Jahrhunderts eine Gaststätte und zwar die Dorfschenke, später Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“. Nach 1945 diente sie als Schulhort und heute beherbergt das stattliche Gebäude an der B 80 gegenüber dem Gewerbegebiet einen Backwarenladen. Diese Dorfschenke genügte bis dahin, denn Wimmelburg zählte damals 453 Einwohner. Bis 1863 verdoppelte sich die Zahl, denn der Bergbau rückte näher und Wimmelburg begann aufzublühen. Nach dem Abteufen der nahen Otto-Schächte stieg die Bevölkerungszahl noch einmal kräftig an.

Auch aus diesem Grund wurden im Ort innerhalb eines Jahrzehnts vier neue Gasthäuser eröffnet. Als erste der vier Gaststätten wurde die „Hüneburg“ gegenüber dem Chausseehaus durch den Bergmann Friedrich Kirchner errichtet. Anfänglich soll sie, wahrscheinlich wegen der unmittelbaren Nachbarschaft des Gasthofes „Zum deutschen Kaiser“, den stolzen Namen „Zum Kronprinz“ getragen haben. Da der alte Wimmelburger aber zum Mansfelder Urgestein zählte, wird es damals wohl bald einfach geheißen haben „Mir saufen unses Bier vurne in där Hieneborgk“ und so könnte es zur Umbenennung gekommen sein. Unter dem Gastwirt Wilhelm Vollrath, der die Gaststätte um 1877 erworben hatte, führte sie schon den Namen „Hüneburg“. Immerhin war die Entscheidung insofern richtig, die unverfängliche Firmierung hat Kaiser, Hitler, Ulbricht und Honecker schadlos überstanden, das Haus selber allerdings nicht.



*Gasthof zur „Hüneburg“ um 1910*

Unter der Ägide von Gastwirt Vollrath wurde die Gaststätte aus- und der Saal Anfang der 80er Jahre angebaut. Bis um 1900 wurde in der „Hüneburg“ den Bergleuten der gleich hinter der Gastwirtschaft stehenden Otto-Schächte und sicher auch denen, die auf den Segen-Gottes-Schächten angelegt waren, der Lohn ausgezahlt. An jenen „Blauen Montagen“, unter denen viele Bergmannsfamilien litten, ging es in den Kneipen hier im Revier hoch her. So war es mir Sicherheit auch in der Hüneburg, die Wilhelm

Vollrath wenige Jahre später günstig, denn Gasthäuser waren damals Goldgruben, an die Eisleber Actien-Brauerei verkaufte, die dann das Geschäft weiter verpachtete.

Der erste Pächter war der Gastwirt Weber, ein Mann mit Ideen, denn er pachtete auf der nahen Hüneburg einen geeigneten Platz vom nachbarlichen Domänenbetrieb und errichtete mitten im Grünen einen Tanzsaal mit Kolonnaden. Ebenso ließ er eine Platzkegelbahn, die bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts in nahezu keiner Dorfkneipe fehlte, bauen. Das sogenannte „Platzen“ war die Lieblingssportart des Mansfelder Berg- und Hüttenmannes.

Oben auf der Hüneburg feierte der Wimmelburger Kriegerverein den „Sedanstag“ und die Domäne ihr Erntedankfest. Nach dem I. Weltkrieg wurde der Baumbestand der Hüneburg wegen Brennstoffmangels fast vollständig abgeholzt und der Spaß im Grünen war vorbei. Ab 1898 war der Gastwirt Dittmann Pächter, er bewirtschaftete sie bis zum Beginn des I. Weltkrieges. Danach übernahm sie sein Kollege Hesse, der aber schon im ersten Kriegsjahr fiel. Bereits 1915 übernahm August Staske die Wirtschaft. 1919 wurde die „Hüneburg“ verkauft. Der neue Besitzer hieß Oehme, der sie wieder verpachtete, sie aber 1939 (wahrscheinlich sogar bis 1945) noch in Besitz hatte. Der greise August Staske, Besitzer des Nachbargrundstückes Unterdorf Nr. 2, begann 1932, den Sommerbetrieb wieder zu eröffnen.



*Der Saal der Gaststätte „Zur Hüneburg“*

Heute ist das Anwesen am Fuße der rund 1600 Meter langen Otto-Schächter Halde wieder ein Blickfang. Neu eröffnet wurde die geschichtsträchtige Gaststätte mit einer großen Party zu Silvester 2007. Wir, die Mitglieder des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. werden auf jedem Fall am 12. August zur Premiere in unserem neuen, zukunftsorientierten Vereinslokal von den Wirtsleuten Bettina Muriqi und Andreas Zinke erwartet.

### Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht,  
allen Mitgliedern bekannt zugeben,  
dass unser Vereinskamerad

**Erhard Blankenhagen,**

geboren am 4. September 1925,

am 23. Mai 2008 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



### Wir gratulieren zum Geburtstag

Rudolf Schima	23.07.1926	82 Jahre
Gustav Gabriel	29.07.1918	90 Jahre
Konrad Gappa	30.07.1928	80 Jahre
Otto Bahn	01.08.1922	86 Jahre
Gotlinde Verdyk	04.09.1938	70 Jahre

### Veranstaltungen

- 26.07.2008, 10.00 Uhr Festveranstaltung des Fördervereins des Mansfeld Museums zur 100jährigen Produktionsaufnahme des Paulschachtes (Otto Brosowski - Schacht) auf der Flachhalde des Schachtes
- 12.08.2008, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“, Wimmelburg  
Thema: „Wettiner Koks für die Mansfelder Hütten“  
Referent: Kamerad Martin Latk
- 23.09.2008, 14.00 Uhr Herbstexkursion nach Wangen/Nebra zum Museum „Himmelscheibe“  
Abfahrt: Bushaltestelle Friedensstraße, Lutherstadt Eisleben -  
nähere Informationen (Kosten, Ablauf) folgen
- 14.10.2008, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“, Wimmelburg  
Thema: „Orchideen in der Karstlandschaft des Südharzes“  
Referent: Herr Hoch, Biosphärenreservat Karstlandschaft (SH)
- 11.11.2008, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“, Wimmelburg  
Das „Augustiner-Eremiten Kloster“ in der Eisleber Neustadt  
Referent: Herr Dr. Philipsen, Lutherstiftung
- 16.11.2008, 15.00 Uhr Chorkonzert der Freiburger Bergsänger  
Ort: Bergmannskirche St. Annen, Lutherstadt Eisleben
- 04.12.2008, 17.00 Uhr Barbarafeier in der Gaststätte „Zur Hüneburg“, Wimmelburg
- 14.12.2008, 15.00 Uhr 5. Bergmännischer Weihnachtsnachmittag in Eisleben
- 18.12.2008, 17.00 Uhr Treffpunkt am Knappenbrunnen zur Mettenschicht

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Obering. Dipl.-Ing. (FH) Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33,

Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der:

Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2008: 2,- € / Monat